

Calmer Wochenblatt

N 87.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 1 Pf. pro Zeile für Stadt u. Postort; außer Bezirk 1 1/2 Pf.

Samstag, den 16. April 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt: jährl. m. Frägerl. 1.25. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarkreise: jährl. 1.20. im Fernverkehr: 1.30. Beleg. in Württ. 80 Pf., in Bayern u. Reich 45 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Laut Erlasses des R. Ev. Konsistoriums vom 21. März 1910 Nr. 1942 sind für die **Arbeits-Schulen** der nachstehend genannten Gemeinden pro 1909 die beigefügten **Staatsbeiträge** bewilligt worden und zwar für:

Aggenbach 28 M., Altbulach 12 M., Altburg 18 M., Deckenpfronn 15 M., Dornbach 14 M., Hirsau 20 M., Holzbronn 20 M., Pleibelsberg 10 M., Monatam 20 M., Mühlhingen 24 M., Neubulach 15 M., Oberhangstett 15 M., Oberollbach 12 M., Oberreichenbach 35 M., Ottenbronn 10 M., Simonsheim 15 M., Sonnenhardt 10 M., Teinach 40 M., Unterhangstett 20 M., Unterreichenbach 12 M., Zavelstein 25 M.

Calw, 15. April 1910.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann A.B.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Wiederholungskursen für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht.

Im kommenden Sommer, kurz vor bzw. nach der Heuernte, werden unter der Voraussetzung genügender Beteiligung für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an der R. landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim und, soweit erforderlich, an der R. Weinausweise in Weinsberg und am pomologischen Institut in Reutlingen Wiederholungskurse abgehalten werden, in welchen die Teilnehmer Gelegenheit zur Befestigung und Erweiterung der erworbenen Kenntnisse, sowie zum Austausch ihrer Erfahrungen erhalten sollen.

Die Dauer dieser Wiederholungskurse ist auf eine Woche festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; dagegen sind die Teilnehmer an den Wiederholungskursen verpflichtet, den Befehlen der Kursleiter nachzukommen, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung zu den Wiederholungskursen sind:

der Nachweis des Besuchs eines früheren Unterrichtskurses über Obstbaumzucht mit Angabe des betreffenden Jahres und Orts, Auskunft über die seitherige Tätigkeit als Bezirks-, Gemeinde-, Bauwart oder dergleichen und guter Leumund.

Gesuche um Zulassung zu den Wiederholungskursen sind mit einem schultheißenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung vorstehender Bedingungen spätestens bis 24. Mai d. J. an das Sekretariat der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Stuttgart, 4. April 1910.

Sting.

Tagesneuigkeiten.

Bei der diesjährigen zweiten Staatsprüfung im Hochbaufach wurde unter and. Kandidaten für befähigt erklärt Claus, Hans, von Calw. Derselbe hat die Bezeichnung „Regierungsbaumeister“ erhalten.

Stuttgart 15. April. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer verlas Präsident v. Payer eine Anfrage des Abg. Herbst (Ztr.), welche Maßnahmen der Minister des Innern zur tunlichsten Linderung des Notstandes zahlreicher Familien einzuleiten gedenke, die durch das außergewöhnliche Brandunglück in Böhmenkirch um Obdach und Besitz gekommen sind. Der Präsident erklärt, daß er die Anfrage auf die Tagesordnung der

nächsten Sitzung setzen werde. In der dann fortgesetzten Beratung der Bauordnung bestritten im wesentlichen die Abg. Häffner (DP.), Dr. Lindemann (Soz.) und Schmid-Keresheim (Ztr.) sowie Ministerialrat v. Reiff die Kosten der Debatte, die nur einmal sich scharf zuspitzte, als Ministerialrat v. Reiff energisch und nachdrücklich für einen soz. Antrag auf Einschränkung von Ausnahmebestimmungen und auf Ausdehnung der baupolizeilichen Befugnisse eintrat und jede Partei, die den Schutz der Armen auf ihre Fahne geschrieben habe, ermahnte, die Politik auszuscheiden und gegen die Grundbesitzer nicht zu rücksichtsvoll zu sein zu Ungunsten der wirtschaftlich Schwachen. Redner des Zentrums, der Volkspartei und des Bauernbundes verwarnten sich gegen die Unterstellung, daß parteipolitische Erwägungen für ihre Entscheidungen maßgebend gewesen seien. Dr. Lindemann (Soz.) sekundierte dem Regierungsvertreter, dem man aus seiner Äußerung keinen Strich drehen sollte. (Heiterkeit.) Der soz. Antrag wurde abgelehnt und weiterhin ein Antrag Häffner angenommen, wonach die Bestimmungen über Licht und Luftverhältnisse auf ländliche Wohngebäude, die außer dem Erdgeschos nur ein volles Stockwerk enthalten, keine Anwendung finden sollen. Dienstag Fortsetzung und Anfrage des Abg. Herbst.

Stuttgart 15. April. Im Prozeß gegen den Redakteur des Simplizissimus, Hans Caspar Sulbranson, wegen Beleidigung des Bischofs von Rottenburg, Dr. v. Keppler, und des Geistlichen seiner Diözese wurde heute Abend das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Beleidigung, verurteilt durch die Presse, zu zwei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Den Beleidigten wurde die Befugnis zur Veröffentlichung des Urteils im „Staatsanzeiger“ im „Schwäb. Merk.“ und im „Deutschen Volksbl.“, ferner in der „Köln. Ztg.“ und der „Köln. Volksztg.“, sowie in der „Kreuzztg.“ zugesprochen. Wie man hört, soll gegen das Urteil Revision eingelegt werden.

Stuttgart 15. April. Die Aussperrung der organisierten Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter ist heute Abend erfolgt. Ein kleiner Teil der Arbeitgeber hat nicht ausgesperrt.

Stuttgart 15. April. Die Privatwohltätigkeit setzt schon zu Gunsten der Abgebrannten in Böhmenkirch überall ein und die Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins wird kräftig eintreten, ebenso, wie auch eine entsprechende Staatshilfe zu erwarten ist. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 265 000 M., der Mobiliarschaden auf etwa 200 000 M. geschätzt. Leider sind auch manche Unversicherte unter den Abgebrannten.

Cannstatt 15. April. Heute Nacht 1/2 12 Uhr brach in der Lackierwerkstätte der Maschinenfabrik Terrot u. Co. Feuer aus. Das Feuer, das auf die im ersten Stock befindliche Schreinerei überzuspringen drohte, wurde von der rasch herbeigeeilten Feuerwache 3 nach halbstündiger Tätigkeit gelöscht. Ueber die Ursache des Brandes bestehen vorerst nur Vermutungen. Der Hausmeister hat bei seinem Rundgang das Feuer entdeckt und die Feuer-

wache sofort alarmiert. Der Fabrikbetrieb erleidet keine Unterbrechung.

Freudenstadt 15. April. Die Hebung des Dachstocks am hiesigen Postgebäude ist glücklich ohne Unfall beendet. Die Hebungs- und Zimmerarbeiten sind bereits soweit vorgeschritten, daß der Bau auf seine neueingezogenen Wände in seine vorgeschriebene Lage abgelassen werden konnte.

Böhmenkirch OA. Geislingen 15. April. Nachdem die Gefahr gestern Abend beseitigt erschien, brach das Feuer in der Nacht wiederholt an verschiedenen Stellen nochmals aus, wurde aber von den Löschmannschaften rasch unterdrückt, zumal da der heftige Südwind sich etwas gelegt hatte. In der Frühe war das Feuer erloschen, aber sämtliche Brandstätten rauchen noch und bedürfen auch fernerhin einer Ueberwachung durch die Feuerwehrmannschaften, die sich, unterstützt von zahlreichen Nachbarfeuerwehren schichtweise ablösen. Insgesamt sind 73 Gebäude niedergebrannt. Es steht endgiltig fest, daß kein Menschenleben dabei verunglückt ist. Das Wetter ist trocken, die Temperatur mild, der Himmel bedeckt. Die weitausgedehnte Brandstätte bot beim Erscheinen des Tageslichtes einen schauerlichen Anblick, der sich noch verstärkte, als die Abgebrannten, nach kurzer, in fremden Häusern verbrachter Nachtruhe zu ihren vernichteten Heimstätten eilten und diese trauernd und zum Teil laut jammernd umstanden. Unterstützung der Bedürftigen ist bereits eingeleitet. Mit den Aufräumungsarbeiten kann voraussichtlich erst morgen begonnen werden.

Schwaigern 14. April. Dieser Tage feierte das Marx'sche Ehepaar seine eiserne Hochzeit unter weitgehender Teilnahme der Gemeinde. Das Jubelpaar ist verhältnismäßig noch sehr rüstig, zumal der Ehemann mit seinen 92 Jahren, der noch über ein ungewöhnlich starkes Gedächtnis verfügt. Auch die Ehefrau mit ihren 89 Jahren ist körperlich noch ganz rüstig, während ihre geistigen Kräfte unter der hohen Zahl der Jahre nicht unerheblich zurückgegangen sind. Der König bedachte das Jubelpaar mit der schönen Spende von 100 M. Auch seitens der Gemeinde fand manche erfreuliche Gabe ihren Weg in das Haus, des in sehr bescheidenen Verhältnissen lebenden Ehepaars. Außer dieser eisernen Hochzeit wird unsere Gemeinde im Verlauf des Jahres noch Zeuge einer diamantenen und einiger goldenen Hochzeiten sein.

Schöntal OA. Rünzelsau 14. April. Am 18. April begeht das Seminar sein hundertjähriges Jubiläum. Das Programm weist um 10 Uhr vormittags einen Festakt im Bettsaal, um 12 Uhr ein Festmahl im Postsaal, um 3 Uhr ein Festspiel und um 1/2 8 Uhr abends ein Bankett auf. Falls eine genügende Anzahl Teilnehmer sich meldet, fährt nach dem Bankett ein Extrazug nach Möckmühl, vielleicht auch nach Heilbronn. Eine Festschrift „Aus der Geschichte des Schöntaler Seminars“ wird den Teilnehmern überreicht und Nichtteilnehmern, soweit der Vorrat reicht, auf Wunsch zugesandt.

Bom Unterland 15. April. Die Baumblüte hat in den rebengelegenen Teilen des Landes und selbst in den höheren Lagen nun-

mehr allgemein begonnen. Im Rems- und Neckartal prangen bereits ganze große Halben im weißen Flor. Bis zum kommenden Sonntag wird namentlich die Kirichenblüte in Anbetracht der warmen Witterung voll entfaltet sein und es ist Ausflüglern deshalb zu raten, diesen Tag zu einer Besichtigung des unvergleichlichen Landschaftsbildes zu benutzen.

Söflingen O. A. Ulm 15. April. Der Jagdpächter von Söflingen ließ in einen ungezäunten Privatgarten, ohne es dem Eigentümer zu sagen, ein sogenanntes Fangeisen legen, um einen Harber zu fangen. Die ahnungslose Frau des Garteninhabers kam bei der Arbeit in das Eisen und es wurde ihr der Arm abgeschlagen. Unglücklicherweise war niemand in der Nähe, um die arme Frau aus ihrer schlimmen Lage zu befreien und so mußte sie mit dem Eisen an dem abgeschlagenen Arm das nächstgelegene Nachbarhaus aufsuchen, wo sie endlich befreit werden konnte.

München 15. April. Von der Halle, die zur Aufnahme des Parseval'schen, für die Fahrten zwischen München und Oberammergau bestimmten Luftschiffes dienen sollte, waren bereits 4 der rückseitigen Einzelbogen aufmontiert, als der gemeldete Einsturz erfolgte. Es war, als gerade etwa 50 Arbeiter aus der Kantine kamen. Der die Aufzugsturbel bedienende Monteur wurde zur Seite geschleudert und war sofort tot; 4 andere Arbeiter wurden schwer verletzt. Die Unverletzten gerieten in eine solche Wut, daß sie die anwesenden Ingenieure prügelten.

Kirchenlamitz (Oberfranken) 13. April. Einen Selbstmord unter ganz eigenartigen Umständen verübte der seit Sonntag abgängige 35 Jahre alte Steinhauer Georg Schläpfer, der in der Nähe des Epprechtsteins tot aufgefunden wurde. Seinem Arbeitgeber hinterließ er einen Zettel mit folgendem Inhalt: „Herr R. nehme es mir nicht übel, daß ich eingebrochen habe. Habe einige Becher Bier getrunken und eine halbe Patrone genommen. Mein Grab ist in nächster Nähe, wird niemand finden.“ Dann folgt ein Gruß an einen Verwandten und seine Unterschrift. Die „paar Becher“ bestanden aus einem 17 Liter fassenden Fäßchen Bier, das Schläpfer im Laufe des Sonntags fast vollständig ausgetrunken hatte. Hierauf trock der Lebensmüde in ein von Steinen gebildetes Loch, woselbst er sich dann durch eine Dynamitpatrone den Tod gab. Durch die Gewalt der Dynamitpatrone wurde dem Selbstmörder der Kopf förmlich vom Rumpf gerissen, während das Gehirn herausgeschleudert wurde — durch das Auffinden des Gehirns wurde man auf die Spur des Vermissten gebracht. Schläpfer hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder und hat jedenfalls im Zustande des Deliriums gehandelt.

Saarbrücken 15. April. Der Ballon „Prinzess Viktoria“, der gestern morgen 9 1/2 Uhr im hiesigen Volksgarten aufgestiegen war, geriet hinter Marburg in eine vertikale Bö, die den Ballon herunterriß. Obgleich die Insassen, Oberleutnant Hein, Brauerdirektor Müller und Kaufmann Knoch aus Saarbrücken den ganzen Ballast bis auf 2 1/2 Säcke Sand auswarfen, stieß der Ballon auf den Boden wobei Oberleutnant Klein und Brauerdirektor Müller herausgeschleudert wurden. Knoch wurde mit dem Ballon wieder in die Höhe getrieben. Später gelang es ihm, zu landen. Der Ballon konnte aber nicht geborgen werden, sondern trieb führerlos weiter. Alle drei Herren blieben unverletzt. Wie man nachträglich erfährt ist der Ballon bei Hildesheim niedergegangen und geborgen worden.

Berlin 15. April. (Reichstag.) Am Bundesratsitz: Minister Frhr. v. Rheinbaben und Staatssekretär Bermuth. Auf der Tagesordnung steht das Wertzuwachssteuergesetz. Zunächst entspinnt sich eine Geschäftsordnungsdebatte über den Vorschlag des Präsidenten, allgemeine Erörterungen über die Finanzreform dabei zu unterlassen. Abg. Frhr. v. Hertling (Ztr.) stimmt diesem Vorschlag zu. Cuno (fortsch. Bp.) widerspricht dem. Nachdem Abg. Fischer (Soz.) sich im Sinne des Vorredners ausgesprochen, tritt das Haus in die Beratung

ein. Staatssekretär Bermuth weist zur Begründung der Vorlage darauf hin, daß immer mehr Gemeinden die Wertzuwachssteuer eingeführt haben. Der Entwurf enthält im wesentlichen 4 Punkte. Als Gegenstand der Steuerpflicht ist anzusetzen der Wertzuwachs, d. h. der Unterschied zwischen dem Kaufpreis und dem Veräußerungsergebnis. Das Recht des Reiches auf die Wertzuwachssteuer ist nicht anzuzweifeln. Die Interessen der Gemeinden und des Reiches sind eng und unauflöslich verbunden. Für die Gemeinden ist es nicht zu unterschätzen, daß sie mit einem Schlag zu einer unansehbaren ergiebigen Steuer gelangen. Wir empfehlen Ihnen, die Vorlage noch in dieser Session zu verabschieden. Sonst entsteht eine Bewegung auf dem Grundstücksmarkte, die schon im nächsten Winter die Steuer ergebnislos machen würde. Graf Westarp (kons.): Wir werden alles tun, um den Entwurf möglichst noch in dieser Tagung zu verabschieden. Von dem für die Besteuerung maßgebenden Verkaufspreis müssen die Ausgaben für Bewirtschaftung und der dadurch geschaffene Wertzuwachs abgezogen werden können. Wir beantragen die Verweisung der Vorlage an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern. Südekum (Soz.) sieht in der Vorlage eine Bevorzugung des flachen Landes und der Großgrundbesitzer. Die Fürsten sollten sich dieser Steuer nicht entziehen und auch die Grundwaldverkäufe des Landwirtschaftsministeriums sollten unter das Gesetz fallen. Die Ueberschüsse sollten nicht zur Schuldenentilgung, sondern zur Beseitigung der drückendsten indirekten Steuern verwendet werden. Finanzminister von Rheinbaben: Eine Ermäßigung der indirekten Steuern ist noch nicht angängig. Ein großer Teil des Grundwalds wird zu sanitären Zwecken erhalten bleiben. Die Befreiung des Staates von der Wertzuwachssteuer muß aufrecht erhalten bleiben. Die Einzelstaaten müssen für die Kosten der Erhebung und der Kontrolle einen Prozentsatz erhalten. Cuno (f. B.) verlangt Wahrung der Gemeindeinteressen und Aufhören der Privilegien des Fiskus und der landesherrlichen Familien. Der Tarif scheint uns zu schnell aufzusteigen. Bedenklich ist die Befugnis der Einzelstaaten, sich der Steuer überhaupt entziehen zu können. Staatssekretär Bermuth: Ich habe bereits früher darauf hingewiesen, daß die Steuern erhoben werden, wenn die Realisierung des Zuwachses erfolgt. Den Gesamtertrag habe ich auf 40 Millionen veranschlagt. Sieber (nall.): Wir stehen dem Gesetz durchaus sympathisch gegenüber und haben nur gegen einzelne Bestimmungen Bedenken. Spahn (Z.): Im allgemeinen sind wir mit dem Entwurf einverstanden. Arendt (Reichsp.): Wir verlangen eine eingehende Prüfung der einzelnen Bestimmungen. Das Gesetz wird nur eine Menge von Prozessen im Gefolge haben. Staatssekretär Bermuth stellt die letztere Behauptung des Vorredners in Abrede. Raab (w. Bgg.): Die Vorlage heißt schleunige Verabschiedung Zietsch (Soz.): Das Ergebnis dieser Steuer muß den Gemeinden überlassen bleiben. Wir werden uns bemühen, aus dem Steuerertrag die indirekten Steuerlasten zu ermäßigen. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Morgen 11 Uhr Reichssteuergesetz und Fernspreckgebührenordnung.

Berlin 15. April. Ueber die heute abend 6 Uhr in Kraft getretene Aussperrung der Arbeiter im deutschen Baugewerbe liegen bisher folgende Meldungen vor: Erfurt: Heute abend 6 Uhr wurden hier sämtliche organisierten Maurer, Zimmerer und Hilfsarbeiter ausgesperrt. Von der Aussperrung werden 1800 bis 2000 Personen betroffen. Dffenbach a. M.: Die Aussperrung im Baugewerbe hat hier heute begonnen. In Betracht kommen etwa 700 bis 800 Arbeiter. Saarbrücken: Im Saargebiet wurden heute abend 1400 Bauhandwerker ausgesperrt. Hannover: Heute abend 6 Uhr hat der Lokalverband Hannover des Nordwestdeutschen Arbeitgeberverbandes sämtliche organisierten Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter, etwa 4000 Mann, ausgesperrt. Auch die übrigen 39 Lokalverbände dieses Arbeitgeberverbandes haben die gleichen Maßnahmen getroffen. Es kommen etwa 12000 Arbeiter in Betracht. Die jetzt nicht organisierten Arbeiter werden gleichfalls ausge-

sperrt, sollen aber nach 8 Tagen wieder eingestellt werden.

Wien 15. April. Roosevelt begab sich nach der Audienz beim Kaiser in die Kaisergruft, wo er an den Särgen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolph Kränze niederlegte. Abends fand beim Minister des Außern, Grafen Lehrenthal, ein Diner statt zu Ehren Roosevelts, dem u. a. der amerikanische Botschafter mit Gemahlin, Ministerpräsident Frhr. v. Bienerth mit Gemahlin und der Kriegsminister beiwohnten.

Vermischtes.

(Der kategorische Imperativ.) Einen niedlichen Beitrag zu dem vielerörterten Thema von der Bureaucratie sendet ein Leser den „Münch. N. N.“. „Es ist noch nicht lange her, daß ein mir befreundeter Beamter bei der Regierung für Oberbayern in München einen eiligen Bericht an seinen Vorgesetzten auf einem Kuvert mit dem Worte ver sah: „Eilt!“ Auch rot unterstrichen hatte er es. Wahrscheinlich deshalb, weil er aus Erfahrung wußte, mit welcher Geschwindigkeit sich sonst die üblichen Schriftstücke nach oben bewegen. Am anderen Tage erschien ein Bote in seinem Bureau, er möchte unverzüglich zu seinem Vorgesetzten kommen. Der, ein bekannter, vielvermögender Herr, erwiderte seinen Gruß nicht, sondern zeigte wortlos auf das Kuvert. Mein Freund sah ihn verständnislos an. „Mein Herr! Haben Sie das geschrieben? An Ihren Vorgesetzten geschrieben?“ — „Allerdings.“ — „Wie kommen Sie darauf, diesen, sagen wir einmal, kategorischen Imperativ, Ihrem Vorgesetzten gegenüber anzuwenden?“ — „Ja, aber es eilt doch wirklich, und wie hätte ich sonst —?“ Pause. Dann der Vorgesetzte in langsam vergrößertem Jörn: „Sie hätten in einem solchen Falle schreiben können: „Dürfte eilen“ ohne Ausrufezeichen, verstehen Sie!“

Standesamt Calw.

Geborene.

- 7. April. Marie, T. d. verst. Missionars Georg Schürle.
- 10. „ Otto, S. d. Johannes Kling, Landwirts.
- 10. „ Julia Johanna, T. d. Robert Schiebel, Lokomotivbeizers.
- 11. „ Dora Maria, T. d. Wilhelm Schäfer, Schreiners.

Gestorbene.

- 9. April. Johann Ludwig Wacker, Küfermeister von Lützenhardt, 64 Jahre 11 Monate alt.
- 11. „ Josef Wilhelm Kesselbach, Mesner, 65 Jahre 8 Monate alt.
- 12. „ Anna Marie Schneider, Maurers Wwe., 56 Jahre 4 Monate alt.
- 14. „ Christian Funt, Schuhmacher von Stammheim, 67 Jahre 9 Monate alt.

Reklameteil.

Hohenlohe Grünkernmehl

für leichtverdauliche
aromatische Suppen.

Die Neckarsulmer Motorräder feiern dieses Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum. In den wenigen Jahren konnten 18000 Stück nach allen Weltteilen zur größten Zufriedenheit geliefert werden, fürwahr eine schöne Zahl. 1909 wurden 101 erste, 15 zweite, 13 dritte Preise bei allen wichtigen Konkurrenzen errungen, darunter einige Weltrekorde mit einem 124 km-Stundentempo. Im deutschen und österreichischen Kaisermandöver haben Duzende von Neckarsulmer Motorrädern gute Dienste zur Befehlsübermittlung geleistet.

Das Neckarsulmer Freifahrrad erfreut sich seit 25 Jahren einer steigenden Sympathie; das Rad ist ebenso leicht laufend wie unverwundlich; eine große Ehrung wurde demselben durch Verleihung der Goldenen Bundes-Medaille beim Großen Preis der Industrie zu teil. Vertreter für den Bezirk Calw: Friedrich Herzog.

Ämtliche und Privatanzeigen.

**A. Forstamt Hirsau.
Laubholzstammholz-, Stangen-
und Brennholz-Verkauf**

am Freitag, den 22. April, vorm.
9^{1/2} Uhr, im „Löwen“ in Ober-
reichenbach aus Staatswald VII
Wedenhardt Abt. 4 Siehdichfür, 17
Zellerholz, 18 Rehgrund, 20 Föh-
brunnen, 21 Stockhau, 28 Kochgarten,
30 u. 31 Oberer u. Unterer Hölgrund,
33 Blutbergene:

48 Birken mit Jm. 0,56 V. und
4,59 VI Kl., **Derbstg.** 18 I. u. 11 II Kl.
Am.: 5 Anbr., Nadelholz 1 Prgl.,
166 Anbruch, ferner 37 Flächenlose
geschägt zu 7450 Nadelholzwellen und
200 Schlagraum.

2000 Mark

sind auf doppelt gesicherte Hypothek
sofort auszuleihen.

**Stadtspflege Calw.
Dreher.**

Suche ein

Mädchen,

welches gut Kleidernähen kann als
Beihilfe; auch können Mädchen, welches
gründlich erlernen wollen, jederzeit
eintreten bei

**Frau Sophie Binder,
Calw, Nonnengasse.**

Hansa-Bund für Gewerbe, Handel u. Industrie.

Einladung zu einer Versammlung

am **Mittwoch, den 20. April, abends 8 Uhr, im Hotel Waldhorn in Calw.**

Der Geschäftsführer des Württ. Landesverbandes vom Hansa-Bund, Herr **H. W. Bayer** aus
Stuttgart wird dabei einen Vortrag halten über:

„Unsere Wirtschaftspolitik und das wirtschaftliche Programm des Hansa-Bundes“

Alle Angehörigen des Gewerbes, des Handels und der Industrie, und zwar selbständige Unternehmer
wie Angestellte aus Calw und Umgebung sind freundlichst zu diesem Vortrag eingeladen, der Gelegenheit geben
soll, über die Ziele und Aufgaben des Hansa-Bundes in unserer wirtschaftlich so ernsten Zeit Aufklärung zu
verbreiten.

J. A.:

Der Vertrauensmann: **Georg Wagner.**

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Lederstrasse :: Calw :: Telephon Nr. 9

Anfertigung von Drucksachen für
den Privat- und Geschäftsgebrauch
in geschmackvoller, zweckentspre-
chender Ausführung bei pünktlicher
und billiger Lieferung.

Preislisten, Rechnungen, Circulare,
Geschäfts-Beilagen, Broschüren,
Verlobungs-, Hochzeits-, Visiten-
karten, Trauerkarten und Briefe,
Grabreden u. s. w. u. s. w.

K. Amtsgericht Calw.

Hiermit wird öffentl. bekannt gemacht, daß der in Stammheim Dtl. Calw
geborene, in Charlottenburg wohnhafte Redakteur **Gottlob Friedrich Härle**
durch Beschluß des Amtsgerichts Calw vom 16. April 1910 ermächtigt worden
ist, seine Vornamen in „**Hans Friedrich**“ umzuändern.

Den 16. April 1910.

Hölder, D.M.

Veröffentlicht durch
Gerichtsschreiber Pfizenmaier.

Calw.

Ein Laden

mit 2 Schaufenstern in guter Geschäftslage ist sofort oder
später zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

**Parkettboden- und
Linoleum-Böden**

von **A. Mayer, Marktplatz 6,
Stuttgart.**



weiß und gelb in nur vollwertigen Dosen

von 1/2 Kilo 80 Pfg., 1 Kilo Mk. 1.50.

Seit mehr als 30 Jahren bewährt!

Man achte auf das gesetzl. geschützte Marktplatz-Etikett.

Zu haben in

**Calw bei G. Serva, H. Guntner, R. D. Vinçon,
Marie Karch; in Hirsau bei Herm. Wirth.**

Transport und Anfuhr

von elektrischen Materialien, Holzmassen etc. ab Bahnhof Althengstett
nach verschiedenen Ortschaften an Unternehmer zu vergeben.

Zu erfragen bezw. Offerten erbeten **Baubureau Wilh.
Reisser, Althengstett.**

Dankagung.



Für die herzliche Teil-
nahme während der Krank-
heit und dem Hinscheiden
unserer lieben Mutter

Marie Schneider

sagen wir im Namen der Hinter-
bliebenen unsern herzlichen Dank.
**Michael Hennefarth
und Frau.**

Verloren

ging auf dem Wege von Holzbronn
über Stammheim nach Calw eine silb.
Damenuhr. Der redl. Finder wird
gebeten, dieselbe gegen Belohnung auf
dem Kontor ds. Bl. abzugeben.

**Nächste Woche backt
Laugenbrezeln**

G. Niethammer.

Habe bis 1. Juli eine

Wohnung

von 2 Zimmern zu vermieten.

A. Broß, Zimmermeister.

Kinder-Mädchen,

reinlich, brav und fleißig, per 1. Mai
gesucht. Lohn M. 20.— per Monat.

**Frau Charlotte Landauer,
Pforzheim, westliche 29.**

Wildberg.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen, gut erzogenen Jungen
nimmt unter günstigen Bedingungen in
die Lehre.

**Friedrich Koller sen.,
Cipser- und Malergeschäft.**

Wasserglas

zur Eierkonservierung empfiehlt

Ch. Schlatterer.

**Grosse Stuttgarter
Geld-
und
Pferde-Lotterie**

Ziehung garant. 22. u. 23. April.
3031 Gewinne mit zus. Mark

100000

3011 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.

80000

40000

20000

10000

2000

Haupt-Geld — Pferde-Gewinn.

Los à 2 M., 6 Lose 11 Mk.,

Porto und Liste 25 Pfg., zu be-
ziehen durch d. Generalagentur

J. Schweickert,

Stuttgart, Marktstrasse 6.

Telefon 1921.

sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei
**Ed. Bayer, Zahnmechaniker;
Theod. Reinhardt, Friseur;
Wilhelm Wirtz, Friseur.**

**Homöop. Krampfhusten-
Tropfen.**

d. bekannt. Dr. Hölzle-
schen (Bestandl. Cu.
Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl.
à 90 S. in beiden Apotheken.



**Neuer Versand von
Kinderwagen
Kinderstühlen**

mit niedersten Um-
satzpreisen. Es lohnt
sich, Katalog zu ver-
langen von

**G. Mayer,
K. Hofl. Stuttgart.**

70 eigene Läden

Färberei

und chemische
Waschanstalt
Gegründet 1846.

G. D. Printz.

Ca. 600 Angestellte

Annahmestelle bei Fräul. **Julie Schimpf**, Modewaren, Ecke Markt- und Lederstrasse.

Gelw.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Nachricht, daß mein

Ausverkauf von heute ab eingestellt ist.

Gleichzeitig halte ich mich in

Anfertigung feiner Herrengarderobe

bestens empfohlen.

Hochachtend

Mart. Seyfried,
Herrenkleidergeschäft.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land diene zur Nachricht, daß ich mein

Schuhgeschäft



in alter Weise weiterführe. Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich eine Partie **Segeltuchschuhe** zu herabgesetzten Preisen abgebe.

Ich bitte um geeigneten Zuspruch und zeichne

hochachtungsvoll

Marie Reutter, geb. Stotz.

MAGGI'S SUPPEN

mit dem Kreuzstern

die besten u. wohlschmeckendsten!

Sie geben, nur mit Wasser wenige Minuten gekocht, ebenso kräftige Suppen, wie mit Fleischbrühe hergestellte. Mehr als 30 Sorten, wie: Reis, Nudeln, Rumpst, Pilz, Kartoffel u. s. w.
Ein Würfel für 2-3 Teller 10 Pfg.
Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Suppen.

Hausverkauf.



Mein an der Leinacherstraße beim „Krapfen“ gelegenes 2stod. Wohnhaus, worin eine **Bäckerei** nebst **Spezereihandlung** betrieben wird, setze ich dem freihändigen Verkaufe aus.

Anton Stotz, Bierbrauerei,
Weilderstadt.

Persil

gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,** auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda

Am Montag und Dienstag bin ich mit einem Transport großer

Läuferichweine



im Gasthaus zum „Höhle“ in Calw und lade Kaufsliebhaber hiezu höflich ein.

Hch. Ott.

Schneekönig

Jedes Kind weiß, daß **Gentner's Seifenpulver „Schneekönig“** die Wäsche blendend weiß und rein macht.

Alleiniger Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Frische mildgefangene **Schinken,** sowie **alle Sorten Würste** heute eingetroffen bei **Witwe Beck, Marktplatz 11.**

Holzkofer sind stets vorrätig bei **Schreiner Schaible.**

Im Anfang nächster Woche trifft ein Waggon prima **Pfäzer Speise- und Saatkartoffeln** ein per Zentner zu M. 3.50 bei größerer Abnahme zu M. 3.40.

Bestellungen nimmt entgegen **Ludwig Hiller** zum „Schiff.“

Gehörter Herr Apotheker!

Ergeben Sie sich, wieder sofort die vorzügliche **Rino-Salbe**, gegen seltene Beinleiden, an Fräul. K. S.

Pastor W.

W., 26./3. 06.

Diese **Rino-Salbe** wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à M. 1.10 und M. 2.20 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma **Schubert & Co., Weinböhler-Tredden.** Packungen welche man juckt.

Ein kräftiger junger **Pferdeknecht**

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

G. Volz, Fuhrmann,
Hirsau.

Stammheim.

2 Schaffkühe eine mit dem 2. Kalb, sowie **1 Zugstier**

verkauft

Jacob Böhrer.

Hirsau.

7 gutüberwinterter

Bienenvölker

werden am Montag, den 18. April, abends 6 Uhr, beim Bienenstand auf der Pleischenau versteigert.

Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Die Erben der Frau **Bauer Witwe, Hirsau.**

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor
HUSTENHEI SERKETT **KATARRH**

„Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Beruf gesunde, kräftige Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.—. Depot in Calw: **Neue Apotheke von Th. Hartmann;** in Liebenzell: **Apotheke von R. Mohl.**

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

- Klagschriften:
- Zahlungsbefehl — Vollstreckung —
- Klage — Ladung,
- Schuld- und Bürgscheine,
- Mietverträge,
- Lehrverträge,
- Rechnungsformulare in allen Größen,
- Wechselsformulare,
- Quittungen.

Theater in Calw.

im Saale z. Bad. Hof in Calw:
Sonntag, den 17. April 1910,
abends 8 Uhr,

Der Amerikaseppel.

Bauernposse von Rauchenegger.
(Bilder im Schaufenster von Herrn Friseur Reinhardt.)



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 87.

16. April 1910.

Privat-Anzeigen.

Mädchengesuch.

Ein ordentliches jüngeres Mädchen wird auf 1. oder 15. Mai gesucht.
Frau Metzger Widmaier.

Stellegesuch.

Für ein 14jähriges, kräftiges Mädchen wird bei einer kleinen Familie, wo es Gelegenheit hätte, die Haus- haltungs-geschäfte gründlich zu erlernen, Stelle gesucht.
Nähere Auskunft Marktplatz 48 I.

Stelle gesucht.

Ein in diesem Jahr aus der Schule entlassenes Mädchen sucht bis 1. Mai Stellung. Zu erst. im Compt. ds. Bl.

Schuhmachergesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Friedr. Douglas,
Schuhmachermeister.

Hirsau.

4-6 tüchtige Maurer

suchen für dauernde Beschäftigung

Weber & Boley.

Zu verkaufen.

Ein schönes Küchenbuffett, sowie 2 vollständige Betten mit Bettladen und Kissen hat zu verkaufen — wer, sagt die Red. ds. Bl.

Umsonst



erhält jeder bei Bezug von 9 Pfund unserer hervorragenden naturreinen gesund- und wohlbe- stimmlichen Rauchtobake gegen Nachn. portofrei eine elegante Porzellan- oder Holzgesandheits- pfeife gratis. Es kosten:

- 9 Pfd. mild. Rippentabak M. 4.—
- 9 Pfd. „Waldhell“ M. 5.—
- 9 Pfd. Gesundh.-Canaster M. 6.50
- 9 Pfd. holländ. Canaster M. 7.50

Gebr. Walter

Rauchtobak u. Zigarettenfabrik-Verband, Karlsruhe, Baden Nr. 4

Künstliche Blumen,

sowie sämtliche Blumenartikel empfiehlt

Frau Wagner,
Badstraße 351 I.

Die Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Villemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis à St. 50 \mathcal{G} , ferner macht der

Villemilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 \mathcal{G}
in Calw bei H. Deiser,
B. Binz, B. Schwenker,
H. Feldweg, S. Gentner,
Gg. Pfeiffer, R. Binder;
in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Wichtiges Volksgetränk
Gesunder Apfelmost
wie vollkommen ersetzt durch
HEINEN'S MOSTEXTRACT
Hauptbest: natürl. Extract aus Früchten
lebensl. erfrischendes, haltbares Hauptgetränk.
© Uter-S-B-Pf. Leichte Herstellung ©
Portion 150 Liter Mk. 3.20 - 50 Liter Mk. 1.20
ANTON HEINEN, PFORZHEIM

Zu haben in

Drogen u. Kolonialwaren-Geschäften.
Calw: R. Otto Binz; J. Schneider, Küferstr.; Konditor Hänsler; Gg. Pfeiffer, Rfm.; J. Lamparter (Kern's Nachf.); Konsum-Berein; Hirsau: Josef Adrion; Schönberg: Fr. Mönch; Ostelsheim: Amtsdiener König; Unter- reichenbach: R. Buntler Bwe.; Neu- hausen: E. Jungaberle; Stammheim: H. Kirchherr; Dedenspfonn: G. F. Luz; Zeinach: B. Reuttschler; Neuhengstett: L. Jourdan; Simmozheim: J. Roth; Ottenbronn: G. Burchardt; Liebel- berg: Reiter, Handlung; Liebenzell: H. Essig, Konditor; Gg. Kufmaul, Rfm.; Ernstmühl: Gg. Bauer, Handlung; Gehingen: Ferd. Breitling, Handlung; Wildberg: Fr. Carle.

10-12 Zentner

Heu und Dohnd

verkauft Eisenhardt,
Metzger in Hirsau.

Birka 150 Zentner schönes

Heu und Dohnd,

sowie prima

Aleehen

hat zum Tagespreis abzugeben
Georg Repphun, Bauer,
Simmozheim.

Unterzeichneter setzt wegen Aufgabe des Milchhandels

30 Stück Milchkannen,

10, 15, 20 Liter haltend,

1 Kühlapparat und 1 Meß
dem Verkauf aus; ferner verkaufe ein gut erhaltenes

Bernerwägele

und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

H. Gehring in Ostelsheim.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

Die Schote ragten wie schwarze Türme empor und die Dafen und die Essen, Schuppen und Gebäude, die dazu gehörten, das alles bildete ein imposantes Ganzes. Um das Hochofenwerk scharten sich die Hunderten von Arbeiter; es gab ihnen Brot und forderte dafür ihre Kraft, oft ihr Leben. Ines fing an zu sprechen; sie erzählte Frau Gerard, daß erst neulich ein blutjunger Italiener durch ausströmende Gase gestorben war, daß er der einzige Sohn seiner alten Mutter gewesen sei. Sie beziehe eine kleine Pension, da sie den Ernährer verloren.

„Kennen Sie ihre Adresse?“ fragte Frau Gerard.

Ines nannte sie. Dann fuhr sie fort: „Schredlich sind die Ver- brennungen. Mein Bruder schickt dann zu mir und läßt mir sagen, daß ich schnell kommen soll; Verbandzeug und die ersten Mittel sind auf der Hütte. Ein Arzt ist nicht gleich zur Stelle; da freut es mich immer, wenn ich den armen Menschen die Schmerzen lindern kann.“

Frau Gerard blickte verwundert auf die Sprecherin. „Und das verstehen Sie?“

„Ja, gnädige Frau, ich habe einen Kursus im Stettiner Kranken- hause durchgemacht,“ lautete die bescheidene Antwort. „Ich möchte doch meinem Bruder in etwas zur Seite stehen. Die Leute sind so unvorsichtig. Denken sie sich, vorigen Winter legte sich eine Bettlerfamilie nicht unter dem Schlackenberge, da, wo die Schlacke noch warm ist, schlafen. Als nun die flüssige, rotglühende Schlacke angegossen wurde, verbrannten die armen Leute, die fest eingeschlafen waren.“

Irmgard schauderte. Sie kam sich plötzlich so klein und nichts sagend vor gegen das Geschwisterpaar. Dieses zarte, blonde Mädchen war mehrere Jahre jünger, was leistete sie im Vergleich zu ihr? Und der Bruder, dieser Mann, der das ganze verwickelte Unternehmen des schlecht geführten Hochofenwerkes leitete, dem Hunderte auf einen Wink gehorchten, von dessen Einsicht und Willen Millionen abhingen, stand er nicht wie ein Herrscher da, arbeitete er nicht für sie, damit sie den verwöhnten Leib in die kostbarsten Stoffe kleiden, sich den Luxus erlauben konnte, der durch die harte, gefährvolle Arbeit gesichert wurde.

Der Abend sank. Schon krochen seine Schatten über das Tal; auf der Höhe war es noch licht.

„Wir wollen aufbrechen“, sagte Frau Gerard zu Ines.

Sie gingen durch Untertorn, einem kleinen Arbeiterdorf, dessen Männer auf dem Köhlinger Werk beschäftigt waren. Kurz vor Mon Repos überholte sie ein Reiter. Barry sprang freudig bellend auf ihn zu.

„Es ist mein Bruder!“ rief Ines erfreut. „Harby! Harby!“ ertönte ihr heller Ruf.

Da konnte er nicht anders. Er mußte absteigen. Grüßend näherte er sich der lichten Frauengestalt an der Seite der Schwester.

„D, Harby, laß mich die Lona führen“, bat Ines, den Zügel der braunen Stute ergreifend.

Sie ging hinter den beiden anderen her. Irmgard schlug ein schnelles Tempo an, sodas Ines zurückblieb. Sie wechselte mit Eiche einige banale Worte. Beide zeigten sich sehr höflich und waren beflissen, ihrem auf- gezwungenen Alleinsein bald ein Ende zu machen. Sie hatten Mon Repos fast erreicht, da sagte Frau Gerard schnell: „Ich habe Ihnen noch nicht für ihr entschlossenes Eingreifen auf dem Gletscherfelde gedankt; der Stein traf gerade die Stelle, auf der ich stand.“

„D, bitte, gnädige Frau, es ist wirklich nicht der Rede wert. Ich hatte das kleine Ereignis längst vergessen.“

Sie warf trotzig das Haupt zurück. Sie fand seinen Ton so ab- weisend wie nur möglich. Und sie ärgerte sich, daß sie die Sache erwähnt hatte. Mit einem hochmütigen Nicken gegen Eiche verschwand sie, nachdem sie Ines die Hand gereicht hatte.

„Was war ihr nur, Harby? Hat sie sich über dich geärgert?“ fragte Ines. „Sie war noch eben so nett zu mir.“

„Ach, laß sie doch“, entgegnete Bernhard in einem bei ihm selten gereizten Ton. „Solche reiche Damen haben Launen. Sie wird keine Ausnahme bilden.“

Herta war mit hochstiegender Plänen nach München gereist. Sie besaß dreitausend Mark, die ihre Tante ihr geliehen, mit dem mehrere Male geäußerten Vermerk, daß auf eine weitere Hilfe auf keinen Fall zu rechnen sei. Wie bedauerte Herta es jetzt, das Geld, das sie von ihrem Vater zu gleichen Teilen mit Ines geerbt, für Toiletten und spizenbesetzte Wäsche, für Tand und Puß verausgabte zu haben. Sie war so unpraktisch und unerfahren in allen Dingen des täglichen Lebens, daß sie sich mit dreitausend Mark reich vorkam. Von ihren eleganten Kleidern hatte sie fast nichts mitgenommen, nur eine elfenbeinfarbige Robe, von der sie wußte, daß sie besonders vorteilhaft darin ausfah. Es war nicht leicht

gewesen, die alte grämliche Tante in dem kleinen thüringischen Städtchen zu besuchen, ihre spitzen Bemerkungen ruhig anzuhören, das geliebte Geld gegen eine Quittung zu empfangen, mit der Ermahnung, ja recht hausälterisch zu sein.

Die alte Dame lachte sich ins Hästchen, als ihre Nichte wegfuhr.

Die wird es noch bereuen, ihre Stellung als reiche Frau so leichtsinnig aufgegeben zu haben. Nun, der Randen ist ein nobler Mensch, das Geld ist sicher; er zahlt es mir bei Heller und Pfennig zurück und berechnet auch die Zinsen. — So sind aber die modernen Frauen: nie zufrieden und immer nach dem strebend, was unerreichbar ist. Herta wird die Schule des Lebens schon klein kriegen.

Als Frau von Randen in München ankam, erwartete ihre Freundin Thea Schönhausen sie in Begleitung eines kleinen, wie ein Ruhnader aussehenden Herrn, den sie als ihren Kameraden Alfredo Mandel, vorstellte. Mit einem dreisten Lächeln hielt er Herta seine große Hand hin und sagte in kispelnder Stimme, die dazwischen in einen hohen Distanz umschlug:

„Sie sind uns sehr willkommen in der schönen Pfarstadt, gnädigste Frau.“

Herta fühlte sich nicht veranlaßt, etwas zu erwidern. Die Berührung der feuchtkalten Spinnensinger Herrn Mandels löst ihr eine unangenehme Empfindung ein. Sehr von oben herab sah sie auf den kleinen Kerl nieder.

Thea merkte es und flüsterte ihr zu:

„Spiele dich hier nicht auf die Baronin aus; das verfängt bei uns Künstlern nicht.“

Sie fuhren durch die Stadt. Es war zu dunkel, um etwas von ihr zu sehen. Alfredo Mandel hatte sich auf dem Vorderfuß der Droschke zusammengesauert. Die ganze Zeit schwätzte er auf Herta ein. Sie wußte kaum, was er sagte, und antwortete mechanisch „ja“ oder „nein“; ihr Kopf schmerzte heftig. Sie war müde von der langen Reise und sehnte sich nach Ruhe und Alleinsein. Die Droschke hielt in der Färbergasse. Das Haus Nr. 35 war ein hohes, unschönes Gebäude.

„Ich habe ein Mansardenzimmer für dich gemietet,“ sagte Tea.

„Ich selbst wohne eine Treppe niedriger und habe auch mein Atelier daselbst. Wenn du willst, kannst du es benutzen. Es ist allerdings im Winter etwas luftig, aber es hat gutes Licht. Na, du wirst dich schon selbst überzeugen.“

„Ich danke dir.“

Es kam seltsam gepreßt aus Hertas Mund hervor. Sie war so deprimiert; die ersten Eindrücke waren gerade nicht erhebend.

„Ich darf mich nicht durch Kleinigkeiten niederdrücken lassen,“ dachte die junge Frau, „ich muß an den Zweck meines Hierseins denken. Jetzt heißt es, alle Kräfte anspannen, um das Ziel zu erreichen und meinem Manne zu beweisen, daß ich recht hatte, mein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen.“

Es regnete in Strömen, als sie ausstiegen. Mandel wollte Herta dabei die Hand reichen, sie überfah es. Eine Treppe hoch, noch eine, eine dritte, endlich eine schmale Stiege; der schwere Reiseforb ging kaum hinauf. Der Hausknecht und sein Sohn leuchteten, als sie oben waren.

„Noch höher?“ fragte Herta entsetzt emporblickend.

„Ja, die Mansarde liegt über meinem Atelier,“ bemerkte Tea.

„Mein Gott, so mache doch nicht ein so verzweifertes Gesicht! Es ist dir wohl nicht bequem genug? Du kannst dir ja eine ganze Etage mieten.“

„Bitte, höhne mich nicht,“ sagte Herta, der die Tränen nahe waren.

„Ich bin dir ja für deine Mühe verbunden, es wird gewiß gut sein.“

„Der Korb geht nicht hinauf,“ bemerkte der Hausknecht, die Stiege musternd, die eigentlich mehr eine schmale Leiter war.

„Du mußt deine Sachen auspacken und hinauftragen. Warum hast du auch soviel mitgebracht. Ich kann meine Habe bequem in ein Köfferchen packen. Na, ich merke schon, du mußt dir hier manches abgewöhnen, liebes Kind.“

Eine ältliche Frau, deren graues, spärliches Haar unter einer großen, weißen Nachthaube hervorquoll, öffnete eine auf den Flur mündende Tür. Tea stellte sie als Wirtin, Frau Barbara Huber, vor. Mandel war in sein Zimmer verschwunden, das neben dem Atelier lag.

„Wie unangenehm,“ dachte Herta, „dieser Mensch scheint auch hier zu leben.“

Frau Huber leuchtete und kletterte zuerst zur Mansarde empor. Mit einer einladenden Handbewegung forderte sie ihre neue Mieterin auf, näher zu treten. Herta stolperte, als sie die steilen Stufen hinauf kletterte. Eine bleierne Müdigkeit machte sich geltend; sie wäre gern allein geblieben, aber Tea rief ihr nach:

„Ich erwarte dich zum Abendessen. Komme bald, wir sind hungrig!“

Aus dem „wir“ schloß Herta, daß der Kamerad an der Mahlzeit teilnehmen sollte.

Oben fand sich ein schmales Zimmer mit einem kleinen Fenster, eine eiserne Bettstelle mit grauer Wolldecke, zwei wacklige Stühle, ein mit Del gestrichener, abgenutzter Kleiderschrank, ein runder Tisch und eine Waschkommode mit brüchigem Geschirr, sowie ein blinder Spiegel, das war alles. In Randenhagen wohnten die Diensthofen besser. Es mußte im Sommer unerträglich heiß, im Winter eifig kalt sein in der Mansarde. Frau Huber stellte die Lampe auf den Tisch. Mit wohlgefällig gekreuzten Armen stand sie da. Eine dumpfe Luft war im Zimmer.

„Bitte, öffnen Sie das Fenster,“ sagte die junge Frau, etwas bekommen atmend.

Die gestickte, ziemlich unsaubere Gardine in dem Zimmerchen paßte zu dem übrigen.

(Fortsetzung folgt.)

Raucht den beliebten Duisburger Tabak

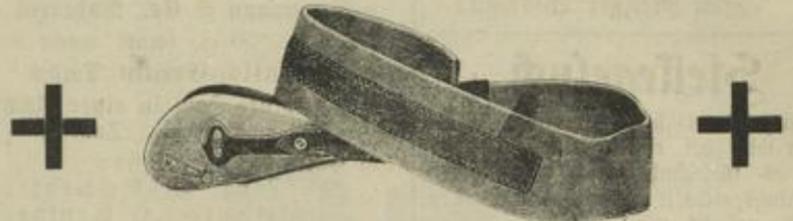
Erste Liebe,

rein überseeisches Fabrikat, leicht,
bekömmlich u. sparsam im Rauchen,

aus der Fabrik von

Carl & Wilh. Carstanjen,
Duisburg a. Rhein.

Wichtig für Bruchleidende!



Empfehle mein großes Lager in
Bruchbändern mit und ohne Feder,

**Leibbinden für Hängeleib, Vorfalbandagen,
Nabelbruch, Umstandsbinden, Gummistrümpfe
und elast. Binden für Krampfadern, Geradhalter,
Suspensoriums, Plattfüßeinlagen etc.**

Für tabellofen Sitz passend übernehme größte Garantie.

Emil Lemcke jr., prakt. Bandagist.

NB. Mache zugleich bekannt, daß ich kommenden **Mittwoch** von Morgens
in meiner Filiale **Calw, Lederstraße 175,** anwesend bin.



ist nur dann echter
Böninger - Tabak, wenn das
Paket die Unterschrift trägt:

Arnold Böninger in Duisburg
am Rhein.

Die Mutter



gibt dem Kinde das Beste, —
Kathreiners Malzkaffee.